



Gottesdienst vom 22. Januar 2023

Predigt: Pastor Heiko von Kiedrowski

YouTube: <https://youtu.be/vWlIpUG26N6U>

Wenn wie heute am Sonntagmorgen um halb sechs mein Wecker klingelt, dann ist meine erste Frage meistens: „Warum?“ Wenn ich heute ‚ganz normal‘ in einer Kirche Gottesdienst hätte, könnte ich mich mindestens noch einmal umdrehen und weiter schlafen. Wenn ich mich hier in der Kapelle mal umschaue: ich glaube, da geht es nicht nur mir so. Wir sind wirklich früh unterwegs mit unseren Gottesdiensten. Um halb Acht ein schneller Becher Kaffee im Büro, dann wird die Kapelle vorbereitet: Die Kameras werden angeschaltet, die Computer gestartet und auf unserer Bühne werden die Noten sortiert.

Unsere liveline-Gottesdienste sind ein Kind der Pandemie. Als vor knapp drei Jahren alle öffentlichen Versammlungen verboten wurden – und damit auch die Gottesdienste – wollten wir etwas tun. Wir hatten das Gefühl: Wenn für die Menschen alles ins Wanken kommt, was ihren Alltag ausmacht, brauchen sie vielleicht viel dringender als sonst ein Gefühl von Gemeinschaft. Wenn ich die Freiheit verliere, Dinge zu tun, die sonst selbstverständlich für mich sind, dann brauche ich erst Recht einen Ort, an dem ich Gott die Fragen stellen kann, auf die niemand eine Antwort kennt.

Unser erster Gottesdienst hier aus der Lübecker St.-Jürgen-Kapelle war noch sehr von dem geprägt, was man von Kirche erwartet: klassische Musik, viele Texte, eine anständige Predigt und gut formulierte Gebete.

Es war eher spontan, dass wir uns überlegten: Vielleicht fragen wir auf Youtube im Chat, ob jemand ein Gebetsanliegen hat, das wir in unseren Gottesdienst aufnehmen sollen.

Die Reaktionen auf diese Frage hat uns überwältigt: innerhalb von Minuten hatten wir so viele Gebete bekommen, dass wir unsere vorbereiteten Texte einfach über Bord werfen konnten. Jetzt, nach drei Jahren, ist vieles wieder so möglich, wie es vor der Corona-Pandemie vertraut war. Wir feiern Gottesdienste in unseren Kirchen, wir treffen uns mit Freunden und Familien und wir können wieder im Urlaub verreisen – wie schön!

Wenn man es so sieht, kann man sagen: LIVELINE hat seine Zeit gehabt.

Eigentlich brauchen wir kein digitales „Hilfsmittel“ mehr.

Eigentlich könnte alles wieder so sein, wie es vor der Pandemie war.

Eigentlich war doch alles gut so, wie es immer war.

Der Apostel Paulus hätte das wahrscheinlich anders gesehen. Geboren ist er in Kleinasien, aber aufgewachsen ist er in Jerusalem. vermutlich war seit seiner Jugend klar war, dass er Toralehrer werden sollte und er durchlief eine gute Ausbildung in Judäa und Jerusalem. Vielleicht hätte er eine große Karriere in Jerusalem machen können, wenn da nicht diese Sache mit Jesus gewesen wäre.

Am Anfang waren es die Menschen in Jerusalem und Israel, die sich den Christen anschlossen. Sie trafen sich dort, wo man sich eben traf: In der Synagoge.

Aber Paulus war überzeugt: Das reicht nicht. Jesus ist nicht nur zu den Juden gekommen – seine Ideen betreffen alle Menschen, in der ganzen Welt. Nachdem Paulus verstanden hatte, was Jesus für ihn und für die Menschen bedeutete, brach er alle Brücken hinter sich ab und machte sich auf, neue Gemeinden zu gründen, auch dort, wo es praktisch keine Juden und keine Synagogen gab.

Kein Weg war ihm zu weit, keine Schiffsreise zu gefährlich. Und heute können wir noch in der Bibel lesen, was ihn dazu gebracht hat:

„Ich will euch aber nicht verschweigen, Brüder und Schwestern, dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen – wurde aber bisher gehindert –, damit ich auch unter euch Frucht schaffe wie unter andern Heiden. Griechen und Nichtgriechen, Weisen und Nichtweisen bin ich es schuldig; darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen.

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

Eigentlich könnte alles wieder so sein, wie es vor der Pandemie war.

Eigentlich war doch alles gut so, wie es immer war.

Ich glaube: Das stimmt nicht. Wenn ich mich umschaue in der Welt, hat sich vieles verändert – und das nicht nur durch die Pandemie. Seit Jahrzehnten leiden die großen Kirchen unter dem Verlust von Mitgliedern, evangelisch wie katholisch. Ob es mir gefällt oder nicht: Es ist nicht mehr selbstverständlich, dazu zu gehören.

Für uns, die wir uns als Teil der Kirche sehen, bedeutet das aber: Je weniger es selbstverständlich ist, dass Menschen etwas mit Glauben und mit Kirche anfangen können, um so mehr müssen wir erzählen und erklären, warum es uns gibt und was unseren Glauben ausmacht. Wir können uns als Kirche nicht mehr darauf ausruhen, dass die Menschen zu uns kommen. Als Christ bin ich überzeugt: Erfolg oder Reichtum oder die eigene Kraft: Das reicht nicht, um ein gutes Leben zu führen. Dazu gehört mehr. Für mich gehört Gott dazu, mit allem drum und dran: Mit den alten Geschichten der Bibel, die mir davon erzählen, wie Menschen dem Heiligen begegnet sind, mit meinen eigenen Erfahrungen davon, wo mir mein Glaube geholfen hat und auch mit den Momenten, in denen ich mich von Gott verlassen gefühlt habe, in denen ich eine schmerzhaft Lücke in meinem Leben gespürt habe.

Als Kirche müssen wir immer wieder neue Wege und Kanäle suchen, auf denen wir davon erzählen können. Der Gottesdienst am Sonntagmorgen ist eine wertvolle Tradition. Er kann meiner Woche einen Takt geben, ein verlässlicher Anker im Meer der Anforderungen des Alltags. Unsere Kirchen sind (zumindest meistens) wunderschöne Räume – großzügig und nur dazu da, einem ganz besonderen Zweck zu dienen – dem Gottesdienst. Aber ein Selbstzweck sind sie nicht. Und ich glaube, wir müssen neue und andere Räume und Wege finden, in denen wir Gemeinschaft erleben können und Zeit für uns und Gott zu öffnen.

Seit Medien gibt, wird in den Kirchen überlegt, ob und wie sie genutzt werden können und sollen. Die Reformation zur Zeit Martin Luthers wäre ohne den Buchdruck wahrscheinlich nicht möglich gewesen.

Amen.

Wo sind wir zu finden?

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>

Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>



WhatsApp: +49 1573 3653997
Mail: kontakt@liveline.info
Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====
<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchten Sie uns unterstützen?

=====
Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.
Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>
oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen
IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

